

(Die Proteinschränkung in Prag.) Aus Prag, 9. d., wird uns telegraphiert: Ueber die Gründe, die den Anlaß zur Proteinschränkung gaben, erfahren wir folgendes: Die Mehlmenge für die Verteilung durch die politischen Ortsbehörden Praags war für die Woche nicht gesichert, und trotz Intervention des Statthalters beim Direktor der Kriegsgetreideverkehrsanstalt Regierungsrat Seindl war eine Zuteilung von weiteren Mengen nicht erfolgt. Man stand nun vor der Frage, was geschehen sollte, wenn der Brotbedarf nicht für die ganze Bevölkerung reichte. Einer jeden Person einen halben Laib Brot geben, das wollte man nicht, da man den mindelbemittelten Schichten der Bevölkerung, die am wenigsten imstande sind, sich anderwärts einen Ersatz zu beschaffen, die volle Quote sichern wollte. Dann berechnete man, was man in der nächsten Woche an Mehl haben werde, und kam zu dem Resultat, das Brot auch während der nächsten Woche nur jenen zu geben, die es am notwendigsten brauchen. Die Verordnung stellt sich also als Notbehelf dar. Wie unlogisch die Verordnung ist, geht zum Beispiel daraus hervor, daß Familien, die über ein Einkommen von mehr als 4000 Kronen verfügen und Dienstmädchen haben, auch für diese kein Brot bekommen. Ähnlich liegt es mit den Gehilfen und Lehrlingen, die bei Meistern dienen und wohnen, die ein höheres Einkommen als 4000 Kronen haben. Es handelt sich da vorwiegend um Schneider, Schuhmacher, Maler, Sattler und andere kleinere Gewerbetreibende sowie kleine Kaufleute, die ihre Kommiss bei sich wohnen haben. Täglich sprechen im Magistrat Hunderte von Meistern vor, um wenigstens für ihre Gehilfen und Lehrlingen Brot zu erhalten. — Ministerpräsident Dr. v. Seidler empfing gestern in Anwesenheit des Eisenbahnministers Freiherrn v. Bannan und des Präsidenten des Ernährungsamtes Dr. Paul eine vom Obmann des Tschechischen Verbandes Mgr. Stanek geführte Deputation aus Prag, die von der Regierung die allerdringendsten Maßnahmen gegen den Brot- und Lebensmittelmangel in Prag forderte, der zu einer Katastrophe nie dagewesener Artensität geworden ist, und die gefährlichsten Formen anzunehmen droht.